

## Liebe Mitglieder und Freunde

Der erste Eintrag im Subskriptionsbuch, das die Unterschriften aller Mitglieder der Patriotischen Gesellschaft seit ihrer Gründung 1765 verzeichnet, stammt von Johann Georg Büsch, Hamburger Aufklärer, Lehrer am Akademischen Gymnasium und erster „proponierender Sekretär“ der Patriotischen Gesellschaft. Anlässlich des 220. Todestages von Johann Georg Büsch stellt Gerhard Hirschfeld das Wirken des Gründervaters der Patriotischen Gesellschaft vor und zeichnet die Geschichte des Büsch-Denkmal nach. Außerdem berichtet der Bienenkorb über die Veranstaltungen der vergangenen Wochen: die Preisverleihung zum 7. Bülau-Wettbewerb, das

Aufnahme- und Abschiedsfest zum Diesterweg-Stipendium und die Diskussion über „40 Jahre Militärputsch in der Türkei“. Zu diesen Veranstaltungen durften wir zwar aufgrund der Coronabestimmungen sehr viel weniger Gäste als üblich in unseren Sälen begrüßen, wir haben aber auf ganz neue Weise ein breites Publikum gefunden. Denn eine Kooperation mit TIDE TV ermöglicht uns nun die Live-Übertragung unserer Vorträge und Diskussionen über Fernsehen und Internet. Und falls Sie eine Veranstaltung verpasst haben, können Sie sie auf dem Youtube-Kanal von TIDE ansehen. Wir freuen uns, Sie bald wieder als Gast in unserem Haus an der Trostbrücke begrüßen zu dürfen.



Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr Dr. Willfried Maier, 1. Vorsitzender

## 40 Jahre Militärputsch in der Türkei

Migration der politisch Verfolgten nach Deutschland

Als Kenan Evren, siebter Staatspräsident der türkischen Republik, im Mai 2015 in Ankara starb, war er ein Jahr zuvor wegen seiner führenden Rolle bei dem Militärputsch vom 12. September 1980 zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt worden. Dieses Urteil linderte die Schmerzen der Opfer seines Verbrechens nicht, im Gegenteil: es kochten die Emotionen hoch, da eine Aufarbeitung dieses Unrechts nie stattgefunden hatte. Nach Angaben von Opferverbänden wurden damals mehr als 650.000 Menschen verhaftet, über 170 Personen starben an den Folgen von Folter, 50 Personen wurden in Folge des Putsches zum Tode verurteilt und hingerichtet, unter ihnen der Schüler Erdal Eren, der nur 17 Jahre alt wurde.

Mit kurzer Einführung in das Thema begrüßte das Vorstandsmitglied der Patriotischen Gesellschaft Johannes Jörn die Anwesenden und stellte klar, mit solchen Veranstaltungsformaten demokratisch gesinnten Menschen eine Plattform bieten zu wollen, um mehr politische Partizipation zu ermöglichen. Die Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, unterstrich die Wichtigkeit der Kulturwochen Mittlerer Osten, deren diesjähriger Auftakt diese Veranstaltung bildete, und stellte das Programm vor. Die Kulturwochen Mittlerer Osten werden jährlich vom Referat Mittlerer Osten der Nordkirche in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale initiiert.

Die Auswirkungen des Putsches waren im Verlauf des Abends Gegenstand des Gesprächs zwischen Kamil Taylan, Prof. Elke Hartmann, Universität Hamburg, und Erhan Erdogan, Plattform demokratische Türkei. Der Islamwissenschaftler Yilmaz Kahraman moderierte.

Die Unterdrückungsmaßnahmen heute in der Türkei seien grausamer als damals vor 40 Jahren, sagte Kamil Taylan und machte deutlich, dass das Ergebnis des Putsches die heutige islamistische und nationalistische sog. Zweite Republik sei. Die Historikerin Elke Hartmann führte kurz in die „Tradition“ der Gewaltstrukturen seit Osmanischer Zeit, samt Völkermord an der christlichen Bevölkerung, ein und erklärte, wie unterschiedlich Strukturen der Gewalt in regelmäßigen Abständen eine Anwendung auch in der Türkei fanden. Erhan Erdogan war in seinem

Statement sicher, dass die Saat der gegenwärtigen katastrophalen Situation in der Türkei schon damals gelegt worden sei; die Türkei habe auch 40 Jahre nach dem Putsch ein Demokratieproblem. Der Sprecher des Arbeitskreises Interkulturelles Leben der Patriotischen Gesellschaft, Dr. Arnold Alscher, verüßte den bei TIDE TV live gestreamten Abend mit „Patrioten-Honig“ und verabschiedete die Gäste. ✨

Abut Can



„40 Jahre Militärputsch in der Türkei“ – Vortrag und Diskussion wurden am 11. September von TIDE TV live aus dem Reimarus-Saal übertragen. Eine Aufzeichnung der Sendung kann auf dem Youtube-Kanal von TIDE aufgerufen werden.



Viele Betroffene hadern heute noch mit ihrem Schicksal außerhalb ihres Heimatlandes; einige von ihnen waren im Reimarus-Saal zugegen. Unmittelbar nach dem Putsch suchten mehr als 30.000 Menschen in den Europäischen Ländern Zuflucht, so der Hauptredner des Abends, der Soziologe Kamil Taylan, und in dessen Folge weitere Hunderttausende, überproportional Angehörige von Minderheiten, wie die der Kurden, Christen, Jesiden, Aleviten, sowie linksgerichteten Türken.

## Erste Lesung im luftigen Kirchhof-Saal

„Neue Literatur im Alten Rathaus“ in der „neuen Normalität“

Paare dürfen zusammensitzen!“ Das „ausgebucht“ in diesen Tagen anders definiert werden muss, war für uns Moderatoren beim Neustart der literarischen Lesungen gewöhnungsbedürftig. Doch das Publikum nahm es gelassen und freute sich auf die Off-Line-Begegnung mit dem Autor im nicht-virtuellen Raum. Die Erwartungen wurden mehr als erfüllt, denn dem gut aufgelegten Schriftsteller und RBB-Kulturredakteur Steffen Brück gelang es, mit seiner Lesung die räumliche Distanz mental zu überwinden und eine maximale menschliche Nähe zu den Besuchern herzustellen. Zu Beginn lieferte er mit seinem Gedicht „Weißt Du noch?“ einen humorvollen Kommentar zur „Auszeit“ der letzten Wochen und Monate und blickte hoffnungsvoll aus der nahen – oder vielleicht auch ferneren – Zukunft auf das komplette Ende der Einschränkungen zurück.

Im Mittelpunkt des Abends stand jedoch sein 2020 erschienener Episoden-Roman „Sonst war nichts“, dessen Erzähler und Protagonist als Alter Ego des Autors nicht weit vom Rhein in der westdeutschen Provinz aufgewachsen ist. Das sich erinnernde Ich verknüpft seine Kindheit und Jugend mit der Gegenwart seiner eigenen Kinder im heutigen Berlin, und es ist gerade die im Titel angedeutete Ereignislosigkeit, die bei den Zuhörern ähnliche Erinnerungen aus dem Mikrokosmos des Aufwachsens heraufbeschwört. Wer kennt sie nicht – all die eigentlich harmlosen Missgeschicke, Empfindlichkeiten, kleinen Angebereien, Deutungen der Welt, die in der Rückschau den neuen Kinderblick offenbaren, oder auch die damals unverständlichen Reaktionen der Erwachsenen, die man aus heutiger Sicht so gut verstehen



Der Schriftsteller und RBB-Kulturredakteur Steffen Brück las aus seinem gerade erschienenen Roman „Sonst war nichts. Roman in Miniaturen“.

kann? Überraschend für die Älteren unter uns waren die gemeinsamen kollektiven Erinnerungen an Personen und Ereignisse jenseits der unmittelbaren Generationserfahrung, etwa an den ermordeten Piloten in Mogadischu und an Elvis' Tod. Da war der Junge im Roman, der sein Leben lang um den früh verstorbenen Vater trauert, vielleicht neun, und man selbst war erwachsen. Die frühe Verlusterfahrung zieht sich wie ein roter Faden durch den Text, verbunden mit einem bewussten Erleben des Glücks, selbst Kinder zu haben und dem Wissen um die Endlichkeit des Menschen. Gleichwohl war die Grundstimmung des Abends heiter. Dafür sorgte unser Gast mit Gesangsbeiträgen, sinnig-unsinnigen Gedichten in der Tradition der Neuen Frankfurter Schule und nicht zuletzt durch seine positive Ausstrahlung. Das Fazit der befragten Gäste: Es war ein rundum gelungener Neubeginn! ✨

Veronika Klosa

Veronika Klosa ist Sprecherin der Projektgruppe Salon und Mitglied im Beirat der Patriotischen Gesellschaft.

### Monatliche Termine der Arbeitskreise, Projekt- und Themengruppen

4. Mittwoch, 18:30 Uhr AK Denkmalschutz | 1. Mittwoch, 19:00 Uhr AK Gutes Leben | 1. Dienstag, 18:30 Uhr AK Interkulturelles Leben | 2. Mittwoch, 17:00 Uhr AK Kinder, Jugend und Bildung | 2. Montag, 18:00 Uhr AK Stadtentwicklung | 2. Dienstag, 18:30 Uhr Projektgruppe Salon | 3. Montag, 18:00 Uhr Projektgruppe Kultur | 1. Montag, 18:00 Uhr Themengruppe Nachhaltige StadtGesundheit | 4. Montag, 18:30 Uhr Themengruppe Regionale Nachhaltigkeit

Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter [www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de)

Sie möchten in einem Arbeitskreis aktiv mitwirken? Sprechen Sie uns in der Geschäftsstelle an, wir informieren Sie gern über Möglichkeiten der Mitarbeit.

### Veranstaltungen

02.11.2020, 19:00 Uhr: Wie weiter mit der Bürgerbeteiligung in Hamburg? | 03.11.2020, 18:30 Uhr: Verleihung des 12. Holger-Cassens-Preises | 11.11.2020, 19:00 Uhr: Neue Literatur im alten Rathaus | 16.11.2020, 18:00 Uhr: Mitgliederversammlung mehr unter [www.patriotische-gesellschaft.de/dabei](http://www.patriotische-gesellschaft.de/dabei)

### Unterstützen Sie die Patriotische Gesellschaft und wirken Sie für Hamburg!

Spenden an die Patriotische Gesellschaft sind steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung. IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 | BIC HASPDE33XXX | Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende



**Patriotische Gesellschaft**  
Patriotische Gesellschaft von 1765  
Trostbrücke 4-6 | 20457 Hamburg  
T040-30709050-0 | F040-30709050-21  
info@patriotische-gesellschaft.de  
[www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de)

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765  
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje | Redaktion: Sven Meyer  
Gestaltung: Annrika Kiefer Kommunikationsdesign  
Druck: Druckerei Steffens, Hamburg  
Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497  
Dieser Newsletter ist klimaneutral gedruckt  
Zertifizierungsnummer Id-Nr. 2094872  
Abbildungen Bienenkorb 03/2020: Christian Augustin: 1, 2, 4 | Sarah Dämpfje: 5 u.  
Veronika Klosa: 6 | Dr. Willfried Maier: 5 o. | Patriotische Gesellschaft: 3



Patriotische Gesellschaft

# Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | Oktober 2020

## Der 7. Bülau-Wettbewerb

Stadträumliche Perspektiven für Rödingsmarkt, Herrlichkeit und Alsterfleet

Der Bülau-Wettbewerb richtete sich an Masterstudierende und junge Absolventinnen und Absolventen der Fachrichtungen Stadtplanung, Architektur, Freiraumplanung und Verkehrsplanung deutschsprachiger Hochschulen. 36 Beiträge nutzten die



Chance, sich mit einem unter Wert genutzten Ort mitten in Hamburg auseinanderzusetzen. Das Verfahren gab vor, im Team oder in Einzelarbeit, frei, jedoch im Kontext denkend, Position zu beziehen und eine Lösung zu finden. Dies fern vom Realisierungsdruck realer Projekte, aber dennoch innerhalb der Regeln und Termine eines Wettbewerbs.

Die jungen Talente zeigten mit erstaunlicher Reife ihr Können, ihr Verständnis von der zukünftigen Stadt angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen wie auch vom Umgang mit unserem baulichen Erbe. Hier ist ein Wandel im Denken sichtbar. Welche Beiträge vergangener Jahre haben sich so intensiv mit „grauer Energie“, dem Klimawandel, der CO2-Bilanz von Baustoffen und zeitgleich mit dem fragilen Begriff von „Schönheit“ baulicher Zeitzeugen auseinandergesetzt?

Es war schon bemerkenswert, dass der überwiegende Teil der Arbeiten die Hochgarage der Nachkriegsmoderne auf dem Areal erhalten hat. Man analysierte sie hinsichtlich alternativer Nutzungen, auf ihre Verwendbarkeit zum Wohnen, Arbeiten, für eine Bibliothek oder auch für urbane Produktion, die den „Unort“ zum neuen

Ort des Möglichen machen könnten. Neben der Speicherung „grauer Energie“ der vorhandenen Betonkonstruktion wurde auch die Ästhetik des raumprägenden dreidimensionalen Gerüsts des Bauwerks thematisiert. Kombinationen aus Teilabruch und Ergänzung, Aufstockung und Perforation wurden dargestellt.

Das Preisgericht würdigte, dass sich die meisten Arbeiten mit dem Stadtraum nicht nur kritisch, sondern auch im Hinblick auf die gesellschaftliche Relevanz dessen, was wir mit unseren Städten veranstalten, auseinandersetzen. Was braucht der Ort? Ein schicker Neubau ersetzt nicht urbane Qualität. Die passende Nutzung, wie innerstädtisches Wohnen, gemischt mit öffentlichen, sozialen und kulturellen Einrichtungen, hilft da eher weiter. Wenn man dann noch den öffentlichen Raum mit seinen offensichtlichen Defiziten etwas intensiver bearbeitet, kann nicht mehr viel schiefehen.

Wir können hoffnungsvoll sein: Die meisten Hochschulen packen die richtigen Themen an. Vermisst wird hier und da noch ein Mehr an Leidenschaft im interdisziplinären Diskurs an den Schnittstellen zwischen Gebäude, Freiraum und Verkehr. Städtebau ist Teamarbeit. Aber der Anfang ist gemacht.

Wir können hoffnungsvoll sein: Es gibt heute eine Generation von Studierenden, die jenseits schicker, wie einst vom Himmel gefallener Entwürfe und selbstverliebter Renderings denkt, die den Beruf als ganzheitliche Aufgabe begreift, die nicht an verstaubten Ideologien festhält, sondern sich traut, auch einmal die spröde Schönheit einer Hochgarage zur Diskussion zu stellen. ✨

Ingrid Spengler



Ingrid Spengler, Carl-Henning von Ladiges (Sprecher des Arbeitskreises Stadtentwicklung), Oberbaudirektor Franz-Josef Höing und Dr. Willfried Maier, 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft, sprachen anlässlich der Preisverleihung zum 7. Bülau-Wettbewerb. Eine Broschüre, die über die Geschäftsstelle der Patriotischen Gesellschaft erhältlich ist, stellt die Entwürfe der Preisträgerinnen und Preisträger sowie die Anerkennungen vor.

Die Architektin und Stadtplanerin Ingrid Spengler ist Vorsitzende der Jury zum 7. Bülau-Wettbewerb.



## Zur Zukunft der Wissenschaftsstadt Hamburg

Neues Denken und private Wissenschaftsförderung

In einer Zeit, in der die Corona-Krise Wirtschaftsbranchen besonders hart trifft, die bisher als für Hamburgs Zukunft entscheidend galten, häufen sich positive Nachrichten aus dem Bereich der Wissenschaft. Nach den Erfolgen der Universität Hamburg in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder folgten die Aufnahme naturwissenschaftlicher Sammlungen in die Förderung der Leibniz-Gemeinschaft und die Planung eines „Evolutioneum“, die dauerhafte Beteiligung des Bundes an der Finanzierung von Forschung und Lehre der Hochschulen und die Ansiedlung der Förderorganisation für akademische Lehre bei der Hamburger Alfred Toepfer Stiftung. Diese Vorgänge setzen eine Entwicklung fort, die unsere Stadt längst zu einem der interessantesten Wissenschaftsstandorte Deutschlands hat werden lassen. Die Wissenschaftsstadt Hamburg zeichnet sich dadurch aus, dass ihre Entwicklung nicht nur durch die Aktivitäten ihrer wissenschaftlichen Einrichtungen und durch staatliche Wissenschaftspolitik gestaltet, sondern immer auch durch privates Mäzenatentum gefördert wurde.

Das jüngste Beispiel gibt nun die Gründung eines geistes- und sozialwissenschaftlichen Institutes, das in bester Lage ein Ort werden soll, an dem sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Intellektuelle und gesellschaftlich Verantwortliche aus aller Welt den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels und globaler Umweltprobleme stellen und Möglichkeiten ihrer rationalen Gestaltung erarbeiten sollen. „THE NEW INSTITUTES (TNI)“ wird den Wissenschaftsstandort Hamburg durch Interdisziplinarität und Internationalität prägen und die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt durch Einladung exzellenter Fellows herausfordern. Insbesondere für die Universität und die Wissenschaftliche Akademie, das Hamburg Institute for Advanced Studies (HIAS) und das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (ISFH), das Leibniz-Institut GIGA und das universitäre Exzellenzcluster zur Klimaforschung wird das TNI einzigartige Chancen bieten und unabwiesbare Anforderungen stellen. So verschafft der ehemalige Reeder Erck Rickmers dem Wissenschaftsstandort Hamburg einen Ort, der grundlegendes Nachdenken ermöglichen und zugleich produktive Unruhe stiften wird. Mit dem ehemaligen Generalsekretär der VolkswagenStiftung Professor Dr. Wilhelm Krull hat Rickmers einen Gründungsdirektor gewonnen, der angesichts seines beruflichen Erfahrungshintergrundes wie kaum ein anderer über einen umfassenden persönlichen und fachlichen Überblick in allen wissenschaftlichen Fächern und Themenbereichen verfügt und national wie international hervorragend vernetzt ist. Auch die Berufung der Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats Globale Umweltveränderungen der Bundesregierung Prof. Dr. Maja Göpel als wissenschaftliche Direktorin spricht dafür, dass sich das Institut nicht auf getretenen Pfaden bewegen und sich den Fragen der jüngeren Generation stellen wird. Das Institut findet in Hamburg eine vielfältige wissenschaftliche Umgebung vor, die seine künftigen Themen wissenschaftlich exzellent bearbeitet. Das gilt nicht nur für das Exzellenzcluster zum Klimawandel, sondern ebenso für die Forschung des GIGA zu globalen, internationalen und regionalen Entwicklungen, der Politik- und

Sozialwissenschaften der Universität zur Governance komplexer Gesellschaften und Organisationen, des IFSH zur Friedens- und Konfliktforschung, der Rechtswissenschaftlichen und der WISO-Fakultät zu transnationalen Rechts- und Wirtschaftsbeziehungen sowie der Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaftlichen Fakultäten zum interkulturellen Zusammenleben in heterogenen Gesellschaften. Dieses wissenschaftliche Potenzial Hamburgs wird das TNI nicht nur ergänzen, sondern durch die Konfrontation mit ständig



Das Haus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 an der Trostbrücke

wechselnder internationaler und interdisziplinärer Expertise permanent herausfordern. So kann es den Wissenschaftsstandort zu einem Zentrum weltweiter wissenschaftlicher Diskurse machen, die aktuelle Gewissheiten hinterfragen und neue Möglichkeiten erdenken. Diese Kreativität herausfordernde Wirkung kann dem neuen Institut durch eine weitere Besonderheit des Wissenschaftsstandorts Hamburg erleichtert werden: Hamburg ist die Hauptstadt privaten Mäzenatentums in Deutschland. Hier werden bedeutende deutsche Wissenschaftspreise verliehen und sind die meisten wissenschaftsfördernden Stiftungen tätig, die mit sehr unterschiedlichen Programmen und Schwerpunkten ein breites Spektrum wissenschaftlicher Aktivitäten fördern. In diese vielfältige Wissenschaftslandschaft kann das neue Institut ganz eigenständige Impulse und innovative Ansätze für eine verstärkte Zusammenarbeit einbringen. Dadurch könnte der Wissenschaftsstandort Hamburg ein Alleinstellungsmerkmal erhalten, das ihm im Wettbewerb europäischer Wissenschaftsmetropolen besondere Chancen eröffnet. In der kooperativen Abstimmung wissenschaftlicher Aktivitäten der wissenschaftlichen Einrichtungen, der staatlichen Wissenschaftspolitik und der privaten Wissenschaftsförderung kann die Zukunft der Wissenschaftsstadt Hamburg liegen. ✨

Dr. Jürgen Lütjhe

Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütjhe ist Mitglied des Vorstands der Patriotischen Gesellschaft von 1765.

## Johann Georg Büsch – Aufklärer in Hamburg

Gedanken zu seinem Wirken anlässlich seines 220. Todestages am 5. August 2020

Wer war eigentlich dieser Johann Georg Büsch? Die allwissende Wikipedia hat natürlich eine Auskunft bereit, weiß um seine Geburt am 3. Januar 1728 in Altenmedingen im Lüneburgischen, seinen Bildungsweg als Sohn eines Diakons an St. Michaelis – Akademisches Gymnasium in Hamburg mit anschließendem Studium der Theologie in Göttingen. Dieses Fach konnte man damals umsonst studieren und seine vermutlich eigenen Interessen, nämlich Mathematik und Philosophie, an der Universität nebenbei auch befriedigen. Für 1751 notiert die Internetseite die Rückkehr nach Hamburg, wo er erst als Privatlehrer, dann mit einer Stelle als Professor der Mathematik am Institut seiner Ausbildung einem „Brotberuf“ nachgeht. Dazwischen liegen eine Reihe von Aktivitäten: Gründung und Mitwirken an einem „Öffentlichen Vortragswesen“, Lehrer an der von Friedrich C. Wurmb begründeten Handlungsakademie, die er ab 1771 gemeinsam mit Christoph D. Ebeling leitete und Entwicklung einer Armenordnung nebst Gedanken zu einem Kreditwesen für die „Kleinen Leute“. Das entsprang durchaus nicht immer der reinen Nächstenliebe, denn „Armut und Betteley zerrütten den Geldesumlauf im Kleinen, der aber immer sehr wichtig ist“. Ein auch heute noch gültiger Ausspruch Büschs. Sehr viel mehr – so meint man – passt in ein Leben nicht. Doch: 1765 gehört er zu den Mitbegründern unserer Gesellschaft, zusammen mit dem älteren



und jüngeren Reimarus, mit Kirchhof, Sonnin und Tonnies. Ehrwürdige Herren, deren Namen heute die Säle in unserem Hause schmücken. Der ältere Hermann Samuel Reimarus aber, in dessen Haus die Gründung beschlossen wurde, war ein Aufmüpfiger, ein ausgesprochener Querdenker. Er wurde europaweit bekannt als der Verfasser einer „Abhandlung über die vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religionen“. Was so harmlos daher kommt, ist ein „Schafspelz-Titel“, denn in Wahrheit handelt es sich um die radikalste antichristliche Schrift des Jahrhunderts. Büschs Energien hingegen galten immer wieder dem Armenwesen. Ganz im Sinne der aufklärerischen Gedanken der Hilfe zur Selbsthilfe setzte er sich für das Schul- und Arbeitshaus ein, in dem junge Straftäter für „das Leben danach“ ausgebildet wurden. In einem Stahlstich von L. Wolf (1805) ist sein Name neben denen von Caspar Voght, Joh. A. Günther und G. H. Sieveking auf fiktiven Stelen eingraviert.

Und es war nicht nur die geistige Elite, die sich mit diesen aus Frankreich importierten Gedanken befasste, auch die Kaufmannschaft infizierte sich zusehends. „In deutschen Landen wächst eine Bildungsbürgerschicht heran, die die Blütezeit der deutschen Geistesgeschichte zwischen 1770 und 1830 vorbereitet“. Das ist aus dem 2007 herausgegebenen „Geschichts-Special“ des „Spiegel“ über „Die Erfindung der Deutschen“ zitiert, in dem auch die Patriotische Gesellschaft ihren Platz bekommen

hat. Deren Spitzen scheuten sich nicht, den Jahrestag der Französischen Revolution am 14. Juli 1790 unter dem Motto „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ mit einem Gartenfest vor dem Dammtor mit über 100 Gästen zu begehen. Der Gastgeber dieser „Revolutionen-party“ war der Kaufmann Georg Heinrich Sieveking. Man stelle sich das einmal vor, mitten in der Zeit des Spätefeudalismus, umgeben von den Königreichen Dänemark, Preußen und dem Kurfürstentum Hannover, feiern angesehene Leute in Hamburg die Französische Revolution und mit dabei die „Lesegesellschaft“ mit Klopstock, Caspar Voght, Johann Daniel Lawaetz und Georg Büsch.

Der hatte sich in seiner Tätigkeit als Vorsteher der unter ihm zu europaweitem Ansehen gekommenen Handlungsakademie mit zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten einen Ruf erworben, der heute nicht mehr angemessen gewürdigt wird. Im Brockhaus von 1817 wird ihm noch eine ganze Seite gewidmet. Ein Zitat daraus: „Zu dieser Zeit, wie die gegenwärtige, wo von allen Ständen und an allen Orten über den Wohlstand des Staates und der Bürger, und die Quellen und Hindernisse desselben gesprochen wird, sollte das treffliche Büschsche Werk vom Geldumlauf, welches ein wahrer Katechismus über die erwähnten Gegenstände ist, in aller Hände sein“. Zitat Ende und damit auch das der Eintragungen in den späteren Auflagen. Büsch geriet in Vergessenheit. Seine „Abhandlung über den Geldumlauf“ erschien etwa zu gleicher Zeit wie „Die Untersuchung über Wesen und Ursachen des Reichthums der Völker“ des Schottens Adam Smith. Dessen Werk liegt auch heute noch in den einschlägigen Buchhandlungen auf den Verkaufstischen, nach Büsch fragt man vergebens.

Dennoch setzten ihm die Mitstreiter dieses ersten „proponierenden Secretärs“ der Gesellschaft 1802 ein Denkmal, das erste einer bürgerlichen Person geltende in Deutschland. Es stand auf der Bastion „Vincent“, dort wo heute die Kunsthalle steht, attraktiver ging es im damaligen Hamburg nicht. Die Wanderungen, denen es in der Folge ausgesetzt war, spiegeln jedoch auch den Verfall der Wertschätzung. Mit dem Bau der Kunsthalle musste es auf die andere Seite der Lombardsbrücke wechseln, ohne den an den Revolutionshelden Rousseau erinnernden Pappelkranz. Beim Bau der Kennedy-Brücke verschwand es im Verkehrsbegeleitgrün. Erst zum Jubiläum der Gesellschaft 1990 konnte es wieder einen würdigen Platz erhalten, auf der Moorweide im Umfeld der Universität, mit romantischem Pappelkranz. ✨

Gerhard Hirschfeld



Vor der Universität Hamburg, an der Ecke Edmund-Siemers-Allee/Rothenbaumchaussee, erinnert ein Denkmal an Johann Georg Büsch, den Mitbegründer der Patriotischen Gesellschaft.

Gerhard Hirschfeld ist langjähriges Mitglied des Beirats der Patriotischen Gesellschaft und engagiert sich im Kuratorium der Ilse-Lübbers-Stiftung.

## Diesterweg-Stipendium: Aufnahme und Abschied

Herzlich Willkommen – und alles Gute für eure Zukunft!

Am 23. September 2020 war es wieder so weit: Zwölf neue Stipendiatinnen und Stipendiaten mit ihren Familien wurden feierlich in das Diesterweg-Stipendium aufgenommen und gleichzeitig die Familien des Diesterweg-Jahrgangs 2017–20 mit einem Rückblick auf die gemeinsamen drei Stipendienjahre verabschiedet. Das auffallendste in diesem Jahr: Aufgrund der Corona-Auflagen fanden nur die neu aufzunehmenden Familien im Festsaal der Patriotischen Gesellschaft Platz. Für einige wenige Ehrengäste und die Musikerinnen konnte in dem mit der Bühne verbundenen Sonnin-Saal noch Platz geschaffen werden. Das war's!



Und all die anderen Familien, Kooperationspartner, Unterstützerinnen und Unterstützer, Stifterinnen und Stifter? Sie konnten an der Veranstaltung von zu Hause per Livestream teilnehmen. Auch größere Liveacts waren aufgrund der Auflagen nicht möglich. So freuten sich alle, als nach der Begrüßung durch Dr. Willfried Maier, den 1. Vorsitzenden der Patriotischen Gesellschaft, und den Leiter des Bezirksamts Mitte, Falko Droßmann, die Gäste auch durch das Klarinettenspiel einer Stipendiatin begrüßt wurden: „Merhaba salam, guten Tag, herzlich, herzlich, herzlich willkommen.“

Nach einem kurzen Rückblick auf die rund 300 Angebote des Diesterweg-Stipendiums während des Shutdowns von März bis Juni führte Linda Burkhardt, die Leiterin des zu verabschiedenden Jahrgangs, mit einer liebevoll gestalteten Foto-Präsentation durch einige Highlights der drei gemeinsamen Jahre. Einen Höhepunkt bildete die Ferienakademie in der Jugendherberge Uelzen, während der die Stipendiatinnen und Stipendiaten einen Film produzierten. „Die Horrorjugendherberge“ wurde an diesem Abend, in gekürzter Fassung, uraufgeführt. Mit der „Ode an die

Freude“ wurde dieser Jahrgang durch das Keyboard-Spiel einer Stipendiatin schließlich freudvoll verabschiedet.

Doch nicht nur „Die Horrorjugendherberge“ hatte Premiere, auch ein weiterer toller Film, der allen Zuschauenden erklärte, was eine Diesterweg-Patenschaft ist, hatte seine Uraufführung. Zwei Ehrenamtliche haben diesen kurzweiligen Film maßgeblich konzipiert und mit Hilfe eines Profis gedreht. Ein guter Anlass, um an diesem Abend die Arbeit einiger Ehrenamtlicher exemplarisch für all die wichtige ehrenamtliche Unterstützung, die das Stipendium erhält, mit einem Glas Patrioten-Honig und einer Sonnenblume wertzuschätzen und sich zu bedanken.

Dann war es endlich soweit und die zwölf Familien mit Wurzeln in elf verschiedenen Ländern wurden feierlich in das Stipendium aufgenommen. Auf die Familien warten zahlreiche gemeinsame Erlebnisse, Erfahrungen und Gespräche. Wie unter den aktuellen Auflagen alle Familienmitglieder, die zukünftigen Patinnen und Paten und das Diesterweg-Team zu einer Gruppe zusammenwachsen können, wird auch für das Diesterweg-Team eine neue und spannende Erfahrung sein. „Unser



Kreis, der sei offen, aber ungebrochen ... fröhlich kommt ... freut euch aufs Wiedersehen“ – dieses Lied, das die feierliche Aufnahme der Familien einrahmte und von Johanna Trowitz, der neuen Bundesfreiwilligendienstlerin im Diesterweg-Stipendium, gespielt wurde, drückt aus, worum es in den nächsten Jahren auch gehen wird. ✨

Claudia Greiner

Das Aufnahme- und Abschiedsfest war auch in diesem Jahr der fröhliche Auftakt für die neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten und zugleich der feierliche Abschluss für diejenigen, die das Diesterweg-Stipendium verlassen.



Claudia Greiner ist Projektleiterin im Diesterweg-Stipendium Hamburg

